

Einrichtungskonzeption Kita Rixdorfer Rüpel Stand Juni 2026

Kita Rixdorfer Rüpel
Bethelsdorfer Straße 11
12403 Berlin
Telefon: 030 6819879
E-Mail: rixdorfer-ruepel@ortefuerkinder.de

Orte für Kinder GmbH
Zur Alten Börse 59
112681 Berlin
Telefon: 030 347 476 166
www.ortefuerkinder.de

Inhalt

Leitbild der Orte für Kinder GmbH	3
Rahmenbedingungen	4
Pädagogische Schwerpunkte	4
Bildungsverständnis	5
Das Bild vom Kind und seine Rechte.....	5
Rolle der Erzieherinnen und Erzieher	7
Ziele	8
Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag.....	9
Beobachtung und Dokumentation.....	12
Das alltägliche Leben	12
Gestaltung anregungsreicher Räume	13
Spiel	14
Planung und Gestaltung von Projekten.....	14
Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen	15
Zusammenarbeit mit Familien.....	15
Eingewöhnung.....	16
Übergang in die Grundschule	17
Zusammenarbeit im Team und mit Leitung	17
Qualitätsentwicklung.....	18



Leitbild der Orte für Kinder GmbH

Wer wir sind

Die Orte für Kinder GmbH ist ein freier Träger, der seit 50 Jahren in der Kindertagesbetreuung tätig ist. Wir betreiben 23 Kitas in Berlin.

Was zeichnet uns aus

Die Orte für Kinder GmbH versteht sich als lernende Organisation. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeptionen sehen wir als Herausforderung, der sich alle MA verpflichtet fühlen. Wir legen Wert auf:

- gleiche Bildungschancen für alle
- respektvollen Umgang miteinander
- eine wertorientierte, vorurteilsbewusste Erziehung
- Partizipation
- Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Eltern
- Anerkennung von Unterschiedlichkeit

Gestaltungsfreiräume für eigenverantwortliches Arbeiten und Engagement

Für uns ist jedes Kind einmalig

Kinder sind eigenständige, kompetente, neugierige und aktive Menschen. Durch eigene Erfahrungen und im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen erforschen und gestalten sie ihre Umwelt. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und entwickeln sich zu selbstständigen Persönlichkeiten. Aufgabe der Erwachsenen ist es, die Kinder während dieses Prozesses zu begleiten und zu unterstützen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sie sind Experten für ihr Kind. Ein guter Informations- und Gedankenaustausch sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache.

Qualitätsentwicklung ist für uns eine selbstverständliche Aufgabe und Verpflichtung die wir wie folgt umsetzen:

- Fort- und Weiterbildung aller MitarbeiterInnen
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Interne und externe Evaluation

- Weiterentwicklung und Anpassung unserer Qualitätsstandards
- Fachberatung

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit.

Kooperationspartner

Die Einrichtungen arbeiten im Sozialraum mit anderen Trägern der Jugendhilfe, den Schulen und vielen anderen Institutionen zusammen und bringen sich ins regionale Geschehen ein. In der Orte für Kinder GmbH sollen unsere Häuser nicht nur allen Kindern offen stehen sondern auch für Eltern Orte des Austausches, der Unterstützung und der gemeinsamen Aktion werden.

Rahmenbedingungen

Die Kita „Rixdorfer Rüpel“ befindet sich in der Berthelsdorfer Straße 11 in Berlin-Neukölln, unweit des U-Bahnhofes Karl-Marx-Straße. Sie kann auch über die Busverbindung der Linie M41, Haltestelle Geygerstraße, gut erreicht werden. In der Kita „Rixdorfer Rüpel“ können bis zu 20 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut werden.

In unserer Einrichtung arbeitet ein Team von vier pädagogischen Fachkräften und eine Reinigungskraft. Regelmäßig betreuen wir PraktikantInnen aus Schulen und Fachschulen.

Die Räumlichkeiten der Kita sind in einer 135 qm großen Ladenwohnung, eines ruhigen Mietshauses, untergebracht. Es gibt kein eigenes Außengelände.

Die Ladenwohnung verfügt im Vorderhaus über drei helle, individuell gestaltete Räume, eine Garderobe, Kinderbad und eine Küche. Im Seitenflügel befinden sich der Bau- und Bewegungsraum, das Büro und Personal-WC. Die Räume im Vorderhaus, sowie im Seitenflügel unterliegen folgenden Schwerpunkten, angelehnt an das Berliner Bildungsprogramm:

- Sprache/Kommunikation/Medien
- Natur/Umwelt/Technik
- Kreativität/Bildnerisches Gestalten
- Rollenspiel/Musik/Bewegung

Wir sind eine kleine und familiäre Einrichtung. In dieser freundlichen Atmosphäre werden die Kinder zum Spielen, Bewegen, Erkunden oder Forschen, zum Singen und Tanzen sowie zum Freundschaften schließen eingeladen.

Unsere Kita ist täglich Montag bis Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Während dieser Zeiten sind wir telefonisch und per E-Mail erreichbar. Termine können individuell vereinbart werden. Die Schließzeiten werden im Vorjahr geplant und den Eltern auf dem Elternabend bzw. per E-Mail mitgeteilt.

Pädagogische Schwerpunkte

Wir arbeiten nach dem Berliner Bildungsprogramm (BBP) und orientieren uns an den Themen und Interessen der Kinder. Im letzten Jahr vor der Einschulung erhalten die Kinder vielfältige, an ihren individuellen Interessen, Stärken und Entwicklungsständen orientierte Bildungsangebote, die sie beim Übergang in die Schule unterstützen.

Unsere Schwerpunkte bei der Arbeit mit den Kindern liegen im sprachlichen, kreativen, musikalischen und naturpädagogischen Bereich. Aufgrund einer sehr guten Vernetzung mit

anderen Institutionen im Kiez, Bezirk und in ganz Berlin werden unsere pädagogischen Angebote innerhalb der Kita sehr gut ergänzt. Langjährige Kooperationen pflegen wir mit dem „Comeniusgarten“, dem „KinderKünsteZentrum Neukölln“, der Stadtbibliothek Neukölln, dem „Verkehrsgarten Wörnitzweg“, der Musikschule „Paul Hindemith“ in Neukölln-Nord und dem Quartiersmanagement. Wir erarbeiten mit den Kooperationspartnern Projekte zur Umsetzung der pädagogischen Schwerpunkte und führen sie gemeinsam durch. Ganzjährig sind wir im Comenius-Garten aktiv. Wir beobachten den Jahreslauf in der Pflanzen- und Tierwelt, naschen jahreszeitliche Früchte, helfen beim Ernten von Kirschen, Birnen und Äpfeln. Im Frühjahr und Sommer können die Kinder das Angebot „Forschen im Garten“ in Begleitung einer wissenschaftlichen Fachkraft wahrnehmen.

Regelmäßig besuchen die Kinder den nahegelegenen Verkehrsgarten Wörnitzweg. Dort lernen sie das Fahrradfahren und Regeln zum Verhalten im Straßenverkehr. Wöchentlich nehmen die vier- bis sechsjährigen Kinder am Projekt „Musik und Sprache“ der Musikschule „Paul Hindemith“ teil. In den regelmäßig stattfindenden kreativ-künstlerisch gestalteten Workshops des KinderKünsteZentrums, können die Kinder ihre kreativen Potenziale entfalten, Kunstwerke frei gestalten und auch naturwissenschaftliche Erfahrungen sammeln. Gemeinsam besuchen wir die nahegelegenen Spiel- und Sportplätze sowie Parks.

Bildungsverständnis

Bildung ist eine Aneignungstätigkeit und ein lebenslanger Prozess. Die Kinder lernen aktiv, sich ein Bild von der Welt und sich selbst zu machen.

Sie können ihre Welt erkunden, lernen solidarisch zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Um ihnen den Zugang zu ermöglichen, werden sie in all ihren Kompetenzen gefördert und unterstützt, die ihre Persönlichkeit stärken. Wir betrachten die Interessen der Kinder aus ihrer Perspektive und setzen uns mit ihrer Sichtweise auseinander.

Innerhalb der Gruppe werden die sozialen Kompetenzen gefördert. Sie lernen Beziehungen aufzubauen. Wir vermitteln den Heranwachsenden Wertschätzung und Akzeptanz.

Es werden Regeln aufgestellt und auch Grenzen gesetzt, die die Kinder auf das Leben in der Gesellschaft vorbereiten. Die Anstöße der Kinder sollen die Aktivitäten im Kita-Alltag bestimmen, somit wird das Lernen in Erfahrungszusammenhängen unterstützt. Wir geben ihnen die Möglichkeit sich Lebensbereiche zu erschließen, Wissen anzueignen sowie urteils- und handlungsfähig zu werden.

Das Bild vom Kind und seine Rechte

Jedes Kind ist etwas Besonderes, besitzt eine einzigartige Persönlichkeit, ausgestattet mit Kompetenzen und vielfältigen Interessen mittels derer es sich sein Bild von der Welt macht.

Wir beachten diese Einmaligkeit. Wir führen und fördern die Kinder individuell. Jedes Kind kann sein Tempo der Persönlichkeitsentwicklung, in einer familiären, liebevollen und freundlichen Atmosphäre beibehalten. In unserer Einrichtung haben die 10 folgenden Grundrechte¹ nach der UN-Kinderrechtskonvention höchste Priorität:

- Kinder haben das Recht auf Spiel und Freizeit
- Alle Kinder auf der Welt haben die gleichen Rechte
- Kinder haben das Recht zu lernen und in die Schule zu gehen
- Kinder haben das Recht auf elterliche Fürsorge
- Kinder haben das Recht, sich zu informieren, gehört zu werden und zu demonstrieren
- Kinder haben das Recht auf eine Erziehung ohne Gewalt
- Kinder haben das Recht, gesund aufzuwachsen
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Ausbeutung
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Kriegen und auf der Flucht

- Besondere Fürsorge und Förderung für Kinder mit Beeinträchtigungen

Beschwerdemanagement

Beschwerden von Kindern gehören zu unserem Alltag und sind ausdrücklich erwünscht. Sie zeigen uns als pädagogische Fachkräfte, was Kinder brauchen, was sie stört oder wo etwas verändert werden sollte. Die pädagogischen Fachkräfte der Kita nehmen jede Beschwerde ernst – egal, ob sie mit Worten, durch Verhalten oder auf andere Weise geäußert wird. Sie gehen jeder Beschwerde nach. Es ist ihnen wichtig, dass Kinder gehört werden, Unterstützung bekommen und an altersgerechten Lösungen beteiligt sind.

In unserer Kita hat jedes Kind das Recht, seine Anliegen, Wünsche, Ideen, Sorgen oder Beschwerden jederzeit zu äußern, ernst genommen zu werden und eine verlässliche Bearbeitung seiner Anliegen zu erfahren.

Die Kinder können ihre Anliegen jeder pädagogischen Fachkraft der Einrichtung, der Leitung oder ihren Erziehungsberechtigten mitteilen. Die Erziehungsberechtigten übermitteln diese dann an die pädagogischen Fachkräfte.

Dies kann auf verbalem oder nonverbalem Wege (Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggression oder Zurückziehen) geschehen. Dabei sind das Alter, der Entwicklungsstand und die Persönlichkeit des einzelnen Kindes zu berücksichtigen.

Während ältere Kinder sich über Sprache mitteilen können, werden die Anliegen der Jüngsten von den pädagogischen Fachkräften sensibel aus ihrem Verhalten wahrgenommen. Bei ihnen erfolgt die Verständigung häufig nonverbal und im gemeinsamen Aushandeln von Bedürfnissen, Zielen und Vorgaben. Die pädagogischen Fachkräfte gehen dabei auf die Bedürfnisse und Interessen jedes einzelnen Kindes ein.

Das sich äuernde Kind hat das Recht, mitzuentcheiden, wer bzw. wie sein Anliegen bearbeitet wird (z. B. im Einzelgespräch, im Gesprächskreis oder durch eine benannte Vertrauensperson).

Der Morgen- bzw. Gesprächskreis ist das zentrale Gremium unserer Kita und die Basis, auf der die Kinder ihr Recht auf Beteiligung und ihr Recht auf Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten ausüben können. Hier erhalten sie Raum und Zeit, ihre Anliegen zu äußern. Dazu gehört auch, sich im Rahmen des Morgen- bzw. Gesprächskreises aktiv mit Fragen der Kinder auseinanderzusetzen: „Was gefällt mir?“, „Was mag ich nicht?“, „Geht es mir gut?“ oder „Geht es mir heute nicht gut?“

Die pädagogischen Fachkräfte moderieren den Morgen- bzw. Gesprächskreis. Sie ermutigen die Kinder, ihre Belange verbal oder nonverbal (z. B. durch den unterstützenden Einsatz von Bildkarten) zu formulieren.

Ein häufiger Anlass für Beschwerden von Kindern im Kita-Alltag sind die Verletzung von Grenzen und das Nichteinhalten von Regeln. Das gemeinsam erarbeitete „STOP-SIGNAL“ ist gut im Kita-Alltag verankert. Bei Regelverletzungen oder Grenzüberschreitungen setzen Kinder das Wort „NEIN“ oder „STOP“ ein und geben ein Handzeichen. Somit machen sie ihrem Gegenüber die Regelverletzung oder Grenzüberschreitung deutlich.

Im Kita-Alltag bieten sich viele Situationen für persönliche Gespräche unter vier Augen oder in kleinen Kinderrunden. Dabei nehmen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder ernst, hören ihnen aufmerksam zu und bestärken sie darin, ihre Anliegen mitzuteilen.

Wenn möglich, wird unmittelbar und situativ versucht, gemeinsam mit den Kindern Lösungen zu finden.

Die Anliegen, welche einen Aufschub verlangen, weil sie die Gemeinschaft oder den Kita-Alltag betreffen, werden dokumentiert. In einem zeitnahen Gesprächskreis mit den Kindern sowie in den Teamsitzungen der pädagogischen Fachkräfte werden gemeinsame Lösungen entwickelt. Diese werden anschließend allen Beteiligten bekanntgegeben.

Ein weiteres Gremium ist die Abstimmungsrunde. In dieser haben die Kinder die Möglichkeit, sich an Entscheidungen, die den Kita-Alltag betreffen, zu beteiligen, zum Beispiel: „Welchen Spielplatz besuchen wir heute?“, „Welche Geschichte möchtet ihr heute hören?“ oder „Wie möchtet ihr euren Geburtstag in der Kita gestalten?“

Die Kinder unterbreiten ihre Vorschläge und stimmen gemeinsam darüber ab. Anschließend

wird die gemeinsam getroffene Entscheidung umgesetzt.

Die Kinder haben bei der Einnahme der Mahlzeiten freie Platzwahl sowie freie Partnerwahl bei Spielplatzbesuchen oder Kiezspaziergängen.

Für besondere Wünsche beim Mittagessen können die Kinder für den Koch der „Kinderkiezkantine“ Bilder malen und mit Hilfe einer pädagogischen Fachkraft den Wunsch verschriftlichen.

In Planung ist die Gestaltung eines Stimmungs- bzw. Gefühlskreises mit den Kindern und pädagogischen Fachkräften.

Beschwerdeverfahren sind ein wichtiges Instrument, um die Rechte von Kindern zu wahren. Sie dienen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Sie unterstützen die Reflexion des Teams in seiner pädagogischen Arbeit und ermöglichen die Entwicklung einer fehlerfreundlichen Teamkultur.

Beschwerdeverfahren dienen der Prävention und dem Schutz der Kinder.

Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Die Basis unserer Arbeit ist die vertrauensvolle Beziehung zwischen den Kindern und PädagogInnen. Wir nehmen uns Zeit für den Beziehungsaufbau („Eingewöhnung“) und achten sensibel auf die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder. In unserer täglichen Arbeit nehmen wir die Rolle der „BeobachterIn“, „BegleiterIn“, „UnterstützerIn“, „StreitschlichterIn“, „SpielpartnerIn“ und engen „Bindungsperson“ ein. Mädchen und Jungen erhalten gleichberechtigte Aufmerksamkeit durch die PädagogInnen. Dabei werden ihre individuellen Bedürfnisse berücksichtigt. Wir geben ihnen Möglichkeiten sich ihren Lebensraum zu erschließen. Wir begleiten sie beim Erkunden, Forschen und Gestalten ihrer Lebenswelt. Stets bringen wir ihnen Wertschätzung und Interesse entgegen. Alle Kinder dürfen sich in allen Bereichen, mit allen Materialien und in allen Räumlichkeiten, nach ihren Bedürfnissen ausleben. Die PädagogInnen verstehen sich als Unterstützer dieser Lernprozesse. Dabei reflektieren wir unsere Rolle als Bezugsperson und vermeiden geschlechtstypische Botschaften. In familiärer Atmosphäre möchten wir den Kindern Geborgenheit und Zuwendung geben und für sie eine feste Bezugsperson sein. Wir sehen uns als Begleiter der Kinder auf einem Stück ihres Lebensweges und ihrer individuellen Entwicklung. Eine wichtige Voraussetzung für unsere tägliche Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation, Austausch und Reflexion im Team, Vor- und Nachbereitungszeiten der pädagogischen Arbeit, der Besuch von Fortbildungen und Workshops. Die individuellen Fähigkeiten der PädagogInnen spiegeln sich in der Arbeit mit den Kindern wider. Wichtig ist auch der Faktor Zeit. Wir sind offen für Anregungen und neue Impulse. Der Vorbildrolle als PädagogInnen sind wir uns bewusst, verbalisieren eigene Fehler und wir stehen der Kritik offen gegenüber. Die Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit bestehen darin:

- Interessen der Kinder wahrzunehmen
- Kinder zu motivieren
- neue Impulse zu setzen
- Sachverhalte zu erklären
- Spielpartner zu sein
- Hilfe bei Lösung von Konflikten zu geben
- mit Kindern Regeln zu erarbeiten und Grenzen zu setzen
- Zuwendung und Geborgenheit zu geben
- zu beobachten
- angemessene Räumlichkeiten zu gestalten
- verschiedenste Materialien zur Verfügung zu stellen
- Sprache zu fördern
- pädagogischer Austausch mit den Eltern

Ziele

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist das Berliner Bildungsprogramm. In unserer pädagogischen Arbeit geben wir den Kindern die Möglichkeit, mit allen Chancen und Risiken, ihre Lebenswelt eigenverantwortlich zu gestalten, sich solidarisch und engagiert am Zusammenleben mit anderen zu beteiligen. Daher ist ein wichtiges Ziel, die dafür notwendigen Kompetenzen zu fördern und zu stärken

Ich-Kompetenzen

In unserer familiären und überschaubaren Einrichtung können wir die individuelle Entwicklung der Kinder gut begleiten und unterstützen. Wir geben ihnen Sicherheit und Geborgenheit, damit sie Vertrauen zu sich und anderen entwickeln können.

Sie werden in der Bring -und Abholsituation persönlich begrüßt bzw. verabschiedet und nach ihrem Wohlbefinden gefragt. Von Anfang an stehen wir in engem Kontakt mit Kindern und Eltern. Bei der Arbeit in Kleingruppen, in gemeinsamen Gesprächen, im täglichen Spiel, beim wöchentlichen „Wandertag“, im gemeinsamen Stuhlkreis und beim Vorlesen, gibt es viele Gelegenheiten für die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle zu erkennen, sich verbal mitzuteilen und ihre Sprachkompetenz weiterzuentwickeln.

Sie lernen ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen und sich gegenüber anderen Kindern durchzusetzen.

Sozial-Kompetenzen

In unserer altersgemischten Gruppe lernen die Kinder von Beginn an Rücksichtnahme und das Verständnis für die Bedürfnisse anderer Kinder aufzubringen. Sie lernen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Die interkulturelle Erziehung soll die Kinder gezielt auf eine Gesellschaft vorbereiten, in der verschiedene Kulturen miteinander zusammenleben.

Wir ermutigen die älteren Kinder, den jüngeren Kindern Hilfestellungen in An- und Ausziehsituationen zu geben, sie beim Händewaschen zu begleiten oder beim Aufräumen der Spielsachen zu helfen. Die „Kleinen“ lernen von den „Großen“.

Im gemeinsamen Spiel stellen die Kinder Regeln auf und lernen deren Notwendigkeit und Variabilität. Wichtig sind auch die Regeln im Zusammenleben und Umgang miteinander, die innerhalb der Gruppe besprochen werden und auf deren Einhaltung geachtet wird.

Sach-Kompetenzen

In unserer Einrichtung entdecken die Kinder gemeinsam ihre sprachliche Vielfalt und bekommen Gelegenheiten diese auszuleben. Bücher sind ein wichtiger Bestandteil. Sie stehen jedem Kind zur freien Verfügung. Die Kinder können in Gruppen oder auch einzeln mit Unterstützung der PädagogInnen oder Lesepatin gemeinsam lesen und darüber sprechen. Die Kinder erlangen Kenntnisse über ihren eigenen Körper und dessen Gesunderhaltung. Wir achten auf eine gesunde Ernährung im Kita-Alltag, bewegen uns täglich im Freien, lernen mit „Kroko“ das Zähneputzen und erhalten Informationen zur Zahngesundheit.

Im „Comeniusgarten“ oder beim wöchentlichen Wandertag können die Kinder im Wald oder anderen Naturerfahrungsräumen ihre Naturerkenntnisse erweitern, Sinneserfahrungen machen und diese Lebensräume wertschätzen.

Im täglichen Alltag stehen ihnen verschiedene Materialien zur freien Verfügung. Damit können sie ihre Grob- und Feinmotorik schulen, kreativ sein, ihre Sinne schärfen, Fertigkeiten entwickeln und Erfolge erleben.

Lernmethodische-Kompetenzen

Die PädagogInnen bestärken und unterstützen die Kinder, ihre selbstgewählten Ziele zu erreichen, nachzufragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben.

Wir achten darauf, dass sie ihre Neugier und Offenheit bewahren und sich neuen Herausforderungen stellen. Im Spiel oder auch im täglichen Angebot können sie ihre Ausdauer trainieren und ihre Konzentrationsfähigkeit weiterentwickeln.

Die gesamte Kita-Zeit ist eine VOR-SCHUL-ZEIT und somit Bildungszeit.

Die Bildungsbereiche und ihre Umsetzung im Alltag

Die Bildungsbereiche nach dem Berliner Bildungsprogramm sind:

- Gesundheit
- Soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Mathematik
- Natur-Umwelt-Technik

Alle Bildungsbereiche sind im Kitaalltag eng miteinander verbunden und durchdringen sich gegenseitig. Sie spiegeln sich in Raumgestaltung, Materialien, Spiel, Angeboten, Projekten und im Alltag wider.

Der Bildungsbereich „**Gesundheit**“ umfasst Themen wie Bewegung, Körper und Körperpflege, gesunde Ernährung und Sexualerziehung.

Gesundheit bei Kindern bedeutet, dass sie sich wohlfühlen und sich körperlich, seelisch und sozial gut entwickeln können.

Körper & Bewegung

Die Entwicklung von Wahrnehmung und Bewegung sind wichtige Voraussetzungen für die Bildung komplexer Gehirnstrukturen und der gesamten Persönlichkeitsentwicklung.

Die PädagogInnen sorgen dafür, dass den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. In den Räumen können sie im Bewegungsparcour ihre Geschicklichkeit trainieren und lernen Hindernisse zu überwinden. Wir bewegen uns täglich im Freien, besuchen Spielplätze und Parks z.B. den Motorik Park in der Buschkrugallee.

Im nahegelegenen „Verkehrsgarten“ können die Kinder verschiedene Fortbewegungsmittel (Roller, Laufrad, Dreirad oder Fahrrad) nutzen. Sie trainieren ihr Gleichgewicht, sind aktiv, können mitbestimmen und erlernen, dass sie selbst etwas bewirken können, z.B. das Lauf- oder Fahrrad selbständig in Bewegung zu setzen. Diese positiven Bewegungserfahrungen fördern Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Kinder. Sie erfahren auch Anstrengung sowie Schmerz, wenn sie mit dem Fahrrad hinfallen, so dass es sich lohnt, dranzubleiben.

Regelmäßig sind wir beim „Wandertag“ in den nahegelegenen Wäldern oder Naturerfahrungsräumen unterwegs. Die Kinder können auf Bäume klettern, Höhlen aus Naturmaterialien bauen oder auf Baumstämmen balancieren. Nach aktiven Phasen im Tagesablauf, bekommen die Kinder auch Zeit zur Erholung.

Gesunde Ernährung

Für eine gesunde körperliche, emotionale und geistige Entwicklung der Kinder ist eine ausgewogene Ernährung Grundvoraussetzung.

Das mitgebrachte Frühstück der Kinder wird durch frisches Obst und Gemüse sowie Haferflocken, Müsli, Fruchtttees und Wasser ergänzt. Die Getränke sind im Tagesablauf jederzeit verfügbar.

Mit Unterstützung der PädagogInnen schneiden die Kinder das Obst oder Gemüse und decken den Tisch. In einer ruhigen Atmosphäre, begleitet von kleinen Tischgesprächen und vereinbarten Tischregeln nehmen Kinder und PädagogInnen gemeinsam die Mahlzeiten ein. Die Kinder können nach den Mahlzeiten ihre Zähne putzen. Bei Bedarf bekommen sie Unterstützung. Jedes Kind hat eine Zahnbürste mit Zahnputzbecher im Kinderbad. Der Caterer für die Mittagsversorgung verarbeitet saisonale und frische Lebensmittel. Er achtet auf Ausgewogenheit und Abwechslung im Speiseplan. Berücksichtigt werden auch Lebensmittelunverträglichkeiten bei Kindern und kulturelle Aspekte (kein Schweinefleisch).

Die Kinder können besondere Wünsche zum Mittagessen auf Papier malen und dem Caterer übergeben, der diese im Speiseplan einbaut. Im Kita-Alltag backen die Kinder, angeleitet durch die PädagogInnen, gemeinsam Brot, Plätzchen oder Kuchen, dadurch werden sie auch mit der Verarbeitung von Lebensmitteln vertraut.

Sexualpädagogisches Konzept

Zur gesunden körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung gehört auch die Wahrnehmung des eigenen Körpers und was ihm guttut. Im Zuge der kindlichen sexuellen Entwicklung werden die eigenen Geschlechtsteile entdeckt und auch erforscht. Sexuelle Neugierde in Form von Fragen, die die Kinder stellen dürfen und altersgemäß beantwortet bekommen gehört genauso dazu, wie das Genießen von Wohlgefühlen am eigenen Körper. Uns ist es wichtig, für die Körperteile die richtigen Namen zu verwenden und auch die Geschlechtsteile nicht durch Ersatzbezeichnungen zu umschreiben, damit die Kinder in der Lage sind bei Bedarf verständlich erklären zu können, wenn sie sich nicht respektvoll behandelt fühlen.

Feste Regeln im Kitaalltag begleiten den Umgang mit dem eigenen und mit dem anderen Geschlecht. Die benötigte Privatsphäre wird unter anderem dadurch geboten, dass die Kinder die Wahl haben, beim Toilettengang nicht beobachtet zu werden und Wickelplätze nicht offen einsehbar sind. Wir geben den Kindern durch unsere Kenntnisse über die kindliche Sexualität und unsere gemeinsam erarbeitete Haltung die Möglichkeit, sich altersgemäß individuell zu entwickeln

Soziales und kulturelles Leben

Stabile, soziale Beziehungen sind eine Grundvoraussetzung für die Arbeit der PädagogInnen. Die Arbeit ist von Empathie und einem respektvollen Umgang geprägt. Alle PädagogInnen sind Ansprechpartner und Bindungsperson sowie Vermittler eines positiven Selbstbildes der Kinder. Sie ermöglichen ihnen ein aktives Erkunden und Erforschen ihrer Umwelt. Die Kinder lernen sich in andere hineinzusetzen, mit anderen zu kooperieren, sich angemessen auszudrücken und Konflikte zu bewältigen. Wir leben den Kindern demokratisches Handeln vor und geben ihnen Gelegenheit unvoreingenommen andere Kulturen und Werte kennenzulernen. Wir achten die Vielfalt der Menschen, ihre Kulturen und Lebensformen. Die Kinder lernen innerhalb der Gruppe zusammenzuhalten, für sich und andere einzustehen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und einen wertschätzenden Umgang mit Umwelt und Natur. Die Kinder können an Entscheidungsprozessen im Kita-Alltag teilhaben, entsprechend ihrem Alter sowie ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten. So erfahren sie, dass sie auf Entwicklungsprozesse Einfluss nehmen können. Im täglichen Stuhlkreis können sie Wünsche und Ideen äußern oder Sorgen und Probleme mit anderen besprechen. Im Freispiel entscheiden sie, was und mit wem sie spielen. Während ihrer Kita Zeit lernen die Kinder die Vielfalt des unmittelbaren Umfeldes der Kita bzw. ihrer Wohnung kennen. Wir besuchen den Comeniusgarten, das Puppentheatermuseum, das Spatenkino, die Stadtbibliothek und kaufen im Supermarkt ein.

Kommunikation, Sprache, Schriftkultur, Medien

Die Sprache ist die Fähigkeit des Menschen zu sprechen und die Möglichkeit sich auszudrücken. Sie ist ein wichtiges Mittel zur Kontaktaufnahme. In unserer Gesellschaft bildet Sprache einen wesentlichen Zugang zu Bildungsmöglichkeiten. Ein besonderes Anliegen in unserer Kita ist die Sprachförderung; dabei schätzen wir die Muttersprache des Kindes wert und unterstützen es im Erwerb der deutschen Sprache.

Wir nutzen Lieder und Fingerspiele, lesen Bücher, hören Geschichten und setzen Spiele zur Sprachförderung ein. Das wöchentliche Angebot der Musikschule ergänzt unsere pädagogische Arbeit. Im Sprachlernstagebuch dokumentieren die PädagogInnen die Sprachentwicklung des Kindes und werten sie innerhalb des Teams aus. Wir führen Bildungsinterviews mit den Kindern, ermitteln den Sprachstand und erstellen die Lerndokumentation des Sprachlernstagebuchs. Die Arbeit der PädagogInnen im sprachlichen Bereich wird durch die Zusammenarbeit mit einer Logopädin ergänzt. Schon lange vor der

Einschulung interessieren sich Kinder für Schriftzeichen. Besonders stolz sind sie, wenn sie selbständig ihren Namen schreiben können. Sie begreifen nach und nach, dass Schriftzeichen, Symbole für das gesprochene Wort sind. In unserer Gesellschaft dienen Medien zur Informationsgewinnung und Kommunikation. Im Kita-Alltag lernen die Kinder den Umgang mit CD-Player, Radio und Fotoapparat oder den Einsatz eines Laptops.

Im gesamten Tagesablauf wird den Kindern sprachliche Bildung über eine zugewandte und wertschätzende Kommunikation vermittelt. Wir setzen Sprache bewusst ein, z.B. beginnt das Mittagessen mit einem Tischspruch, Spiele beginnen mit einem Abzählreim, Umgangsformen wie „Bitte“ und „Danke“ werden beachtet, Begrüßung und Verabschiedung in der Bringe- und Abholsituation, Fragen nach dem Wohlbefinden des Kindes. Die PädagogInnen ermutigen die Kinder über Sprache in Kontakt zu treten oder Streitigkeiten verbal zu lösen.

Ein wichtiger Bestandteil in unserem Kita-Alltag sind Kinderbücher. Sie werden gemeinsam gelesen, besprochen und in selbst gestalteten Bildern dargestellt. Einmal im Monat besuchen wir die Stadtbibliothek Neukölln. Wir geben geliehene Bücher zurück und leihen neue Bücher aus. Die Bibliothekarin liest mit uns zum Abschluss ein Kinderbuch vor.

Kunst

Beim Bildnerischen Gestalten, Tanzen, Singen und Musizieren und beim Theaterspiel verbinden die Kinder Realität und Fantasie miteinander. Sie erschaffen mit Einsatz all ihrer Sinne, etwas Eigenes und erleben sich als Gestalter ihrer eigenen Welt.

In unserem Kitaalltag stehen den Kindern, differenziert nach den Altersstufen, verschiedene Materialien (Farben, Kreide, Stifte, Pinsel, Schere, Kleister, Knete, Ton, Papier, Pappe u. v. m.) zur Verfügung. Unter Anleitung der PädagogInnen können die Kinder Materialerfahrungen sammeln, ihre Kreativität entfalten und schöpferisch tätig werden. Sie werden mit der Farbenlehre vertraut, können eigene Gestaltungs- und Ausdrucksformen entdecken. In regelmäßig stattfindenden Workshops des KinderKünsteZentrums arbeiten die Kinder mit einer Künstlerin zusammen. Sie können ihre kreativen Potenziale dort frei entfalten und mit allen Sinnen lernen. Die Kunstwerke der Kinder stehen im Mittelpunkt. Im Workshop zur Ausstellung „PlitschPlatsch! Wasser & Kunst“ konnten die Kinder künstlerische, naturwissenschaftliche, physikalische und ökologische Erfahrungen sammeln. Ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die Musik. Sie fördert die Sprache, die Phantasie und Kreativität der Kinder. Im täglichen Stuhlkreis singen, tanzen und musizieren wir gemeinsam. Die Kinder lernen Lieder und Singspiele, können Musikinstrumente spielen und werden mit der Notenlehre vertraut. Sie eignen sich Rhythmus und Taktgefühl an. Wöchentlich nehmen die Kinder am Projekt „Sprache, Musik und Bewegung“ der Musikschule Paul Hindemith teil. Bei „Fußbad und Fußmassage“ in der Herbst- und Winterzeit, hören die Kinder Entspannungsmusik und können mit allen Sinnen genießen und träumen. Jährlich inszenieren die Kinder mit Unterstützung der Theaterpädagogin kleine Theateraufführungen. Sie genießen es in verschiedene Rollen zu schlüpfen und eigene Geschichten zu erfinden.

Mathematik

Im Kita-Alltag zeigen die Kinder ein früh ausgeprägtes Interesse und sammeln vielseitige Erfahrungen mit Formen, Zahlen, dem Sortieren und Ordnen, Zeit und Raum, Messen, Wiegen, Vergleichen und Schätzen. Jedes Kind konstruiert sich sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen. Sie entwickeln logisch-mathematische Denkstrukturen.

Im gemeinsamen Stuhlkreis setzen wir Lieder, Bewegungsspiele oder Tänze die mit Abzählen oder Zuordnen zu tun haben, ein. Weitere Alltags-Beispiele: Kinder lernen ihr Alter und ihre Adresse, Wochentage und Jahreszeiten. Wir zählen Teller und Becher für die Mahlzeiten ab. Messen die Größe der Kinder und vergleichen sie untereinander. Wiegen Mehl und Zucker zum Backen ab.

Natur- Umwelt-Technik

Von Beginn an erkunden Kinder mit großem Interesse und all ihren Sinnen die Natur und ihre Umwelt. Sie sammeln Erfahrungen mit Tieren und Pflanzen und ihrer Umgebung. Der tägliche Aufenthalt im Freien, die wöchentlichen Wandertage in den Wald oder zu den Naturerfahrungsräumen Berlins, das Hochbeet im Comeniusgarten, der Besuch im „MotorikPark“ sind Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die Kinder können in den vielfältigen Umwelten die Jahreszeiten beobachten. Sie erleben Phänomene wie Sonne, Regen, Schnee, Wind und erfahren Wärme oder Kälte.

Im Wald bauen sie Höhlen aus Naturmaterialien, klettern auf Bäume oder balancieren auf Baumstämmen, schauen den fleißigen Waldameisen zu oder beobachten mit Hilfe des Lupenbechers eine Spinne oder Käfer. Im Hochbeet des Comeniusgarten können sie das Wachstum von Pflanzen beobachten und erfahren „Was braucht die Pflanze zum Wachsen?“. Sie übernehmen Verantwortung für die Pflege des Hochbeetes und teilen den Erfolg bei der Ernte der Pflanzen miteinander. Im Umgang mit der Natur lernen die Kinder Wertschätzung und Achtung. Von Anfang an erforschen sie ihre Lebenswelt und stellen naturwissenschaftliche Fragen. Durch eigene Beobachtung, Ausprobieren, Konstruieren und Vergleichen, gehen sie diesen Fragen auf den Grund.

Die Kinder sammeln naturwissenschaftliche Erkenntnisse und erfahren, wie die Welt funktioniert. Die PädagogInnen nehmen die Fragen der Kinder ernst und verschaffen ihnen Zugang zu verschiedenen Materialien. Im Alltag stehen Gefäße unterschiedlicher Größen, Lupen, eine Waage, Magnete, Kreisel, Pipetten, Trichter, Murmeln u.v.m. zum Experimentieren bereit. Regelmäßig finden angeleitete Experimente statt.

Das elektrische Rührgerät zum Teig rühren oder der Staubsauger zum Reinigen der Kita oder die Spülmaschine zum Reinigen des Geschirrs oder der CD-Player zum Hören von Geschichten sind selbstverständliche Begleiter im Alltag der Kinder. Die Kinder erfahren, dass diese Geräte Energie benötigen und woher sie kommt.

Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind ist einzigartig und individuell in seiner Persönlichkeit. Die Beobachtung ist eine Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit. Die PädagogInnen begleiten die Kinder im Kita-Alltag und beobachten sie in ihrem Tun und Handeln. Dabei erfassen sie den momentanen Entwicklungsstand des Kindes, was kann es schon gut bzw. wobei benötigt es noch Unterstützung. Ein Beobachtungsinstrument ist der Standard des Trägers der Orte für Kinder GmbH, die „Bildungs- und Entwicklungsdokumentation“. Mit diesem tragereigenen Instrument, das wir verbindlich nutzen, wird jedes Kind ganzheitlich erfasst. Die Beobachtungen werden schriftlich dokumentiert und im Team besprochen, dabei legen wir Wert auf eine wertschätzende Beobachtungsform. Jedes Kind erhält mit Eintritt in die Kita ein eigenes Sprachlerntagebuch. Im Kennlerngespräch mit den Eltern erhalten die PädagogInnen Informationen aus dem familiären Umfeld des Kindes und seiner sprachlichen Entwicklung. Die Sprachentwicklung des Kindes wird kontinuierlich dokumentiert. Von Beginn an ist das Kind an der Gestaltung und dem Inhalt des Sprachlerntagebuches aktiv beteiligt. Jährlich findet für die vierjährigen Kinder die Sprachstandserhebung (Qualifizierte Statuserhebung - QUASTA) statt. Somit kann gezielte, notwendige Sprachförderung bis zum Schuleintritt stattfinden. Für die Vorschulkinder wird im letzten Kitajahr die Lerndokumentation erstellt und mit Einverständnis der Eltern an die Schule verschickt. Die Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation, das Sprachlerntagebuch und Einzelbeobachtungen versetzen die PädagogInnen in die Lage, kompetent über den Entwicklungsstand des Kindes Auskunft zu geben und es individuell zu fördern.

Das alltägliche Leben

Die Räumlichkeiten der Kita bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten für Spiel, Bewegung und Kreativität. In unserer Einrichtung arbeiten wir mit einer gemischten Altersgruppe von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Die „Kleinen“ lernen von den „Großen“ (Nachahmungseffekt). Dies fördert die Selbständigkeit

der Kinder und ihr Sozialverhalten. Sie lernen Rücksichtnahme und Akzeptanz. Erkennen ihre Stärken und Schwächen und helfen sich untereinander. Im Kita Alltag teilen sie Freude und Spaß miteinander, erleben aber auch Streit, Ärger und Versöhnung. Damit die PädagogInnen allen Kindern mit unterschiedlichem Alter und deren Bedürfnissen gerecht werden können, planen sie altersgerechte Angebote, Projekte, Theaterbesuche oder auch Ausflüge in Kleingruppen. Den verschiedenen Ruhebedürfnissen im Tagesablauf versuchen wir durch Mitnahme von Buggys bei Ausflügen, Ruhenischen in den Räumen oder einer vorgezogenen Mittagsruhe bei den Jüngsten gerecht zu werden.

Die Gestaltung des Kita-Alltags gemeinsam mit den Kindern hält für sie eine Fülle von Bildungsmöglichkeiten bereit. Im Kapitel 8 sind Beispiele aufgezeigt, wo sich Möglichkeiten im Alltag zeigen, bei denen Kinder sich entwickeln und bilden können. Die PädagogInnen binden die Kinder in die Alltagsgestaltung mit ein und zeigen auch Wahlmöglichkeiten auf. Die Kinder bringen eigene Vorschläge ein, hinterfragen Regeln oder äußern Unmut über Alltagssituationen. Gemeinsam mit den PädagogInnen versuchen sie Lösungen oder Kompromisse zu finden.

Exemplarischer Tagesablauf

7.30 - 9.00 Uhr	Begrüßung der eintreffenden Kinder, PädagogInnen bereiten gemeinsam mit den Kindern das Frühstück vor, Freispiel
9.00 –9.45 Uhr	Gemeinsames Frühstück. Wir besprechen mit den Kindern den Tagesablauf. Die Kinder äußern ihre Wünsche und machen Vorschläge. Sie erzählen Erlebnisse aus ihrem Alltag. Anschließend gemeinsame Nachbereitung des Frühstücks. Die Kinder räumen ihr Geschirr selbständig ab und bringen ihre Brotdosen ins Garderobenfach
9.45–12.00 Uhr	Freispiel, gemeinsames Aufräumen (jede:r trägt Verantwortung für das von ihm genutzte Spielzeug), Stuhlkreis, Ausflüge, pädagogische Angebote, Projektarbeit mit Kooperationspartner:innen
12.00 – 12.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen, Vor- und Nachbereitung (Tisch decken und abräumen)
12.30 – 13.00 Uhr	Körperpflege, Zähneputzen, Vorbereitung zur Mittagsruhe, Bücher können angeschaut werden
13.00 – 14.00 Uhr	Ruhephasen bzw. Angebote für Kinder im letzten Kita-Jahr, Geschichten werden gelesen, Entspannungsmusik gehört, Angebot für Fußbad mit Fußmassage
14.30 Uhr	Gemeinsamer „Kaffeeklatsch“
15.00 – 16.30 Uhr	Freispiel, kleine Angebote, Aufenthalt im Freien, In der Abholphase finden „Tür- und Angelgespräche“ statt

Gestaltung anregungsreicher Räume

Den Kindern stehen vier Gruppenräume im Kita-Alltag zur Verfügung. Bei der Gestaltung der Räume achten wir auf die Bedürfnisse der Kinder, ihre Altersstruktur und den Entwicklungsstand, unter Einbeziehung des BBP. Die Kinder werden in die Gestaltung der Räume einbezogen. Die Räume spiegeln oftmals Projektinhalte wider.

Sie haben verschiedene Funktionen, so wird das Esszimmer auch als Bastel- und Aktionsraum genutzt. Der Schlafraum für die Kleinen ist am Vormittag Spielzimmer mit Puppenküche und Verkleidungscke. Bei Bedarf kann er sich auch in einen Bewegungsparcour verwandeln. Das

„kleine Zimmer“ ist Rückzugsort und Ruheraum. Es lädt die Kinder zum Lesen, Musik hören oder einfach nur mal träumen ein. Dieser Raum wird auch von unserer Lesepatin zum Vorlesen genutzt. Im Bauzimmer gibt es eine Bauecke mit Podest für „Bauwerke“ aus Holz-oder Duplosteinen. Es verfügt über eine gut begehbare Hochebene für Bewegung, Höhlenbau oder zum Verstecken. Verschiedene Materialien wie Stifte, Papier, Kleber, Knete, Tischspiele, Autos, Puppen, Bücher, usw. sind für die Kinder frei zugänglich. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihre Fantasien und Wünsche einbringen und wir ihnen Platz für eigene Gestaltung lassen.

Spiel

Das Spiel bedeutet Lernzeit für die Kinder, fördert ihre Kreativität in besonderer Weise, stärkt ihre Sozialkompetenz und die Kommunikationsfähigkeit. Zu keiner Zeit unseres Lebens und in keiner späteren Entwicklungsphase, geben sich Menschen einem Tun so intensiv und selbstvergessen hin, wie Kinder im Spiel. Kinder müssen das Spielen nicht lernen. Ein Spiel kann sich aus Gesprächen, Bewegungen, vorhandenen Materialien einfach entwickeln. Die Kinder benötigen Raum für eigeninitiiertes Spiel. Dies fördert ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung. In unserer Einrichtung haben Mädchen und Jungen einen gleichberechtigten Zugang zu Materialien, Spielen und Angeboten.

Im Spiel erarbeitet sich das Kind wichtige Fähig- und Fertigkeiten für das Leben. Es ist von Natur aus neugierig und lernbereit. Kein Angebot, keine gezielte Beschäftigung enthält das Förderpotential, welches das Freispiel dem Kind bietet, denn es wendet sich aus eigenem Interesse dem Spielgegenstand oder SpielpartnerInnen zu. Außerdem sind die gewählten SpielpartnerInnen die besten Entwicklungsförderer, weil sie dem Kind als Modell für die nächsthöhere Entwicklungsstufe dienen. Freispiel bietet die Möglichkeit zur Imitation des Verhaltens anderer Kinder oder Erwachsenen. Sie schlüpfen in verschiedene Rollen; werden Ritter, Feuerwehrmann, Pirat, Tänzer, Prinzessin oder König. Die Kinder all zu früh in dieser Fantasie zu beschneiden und nur mit Sachinformationen zu konfrontieren, beraubt sie eines wichtigen Teils ihrer Kindheit. Im Freispiel werden Häuser und Städte nach eigenen Vorstellungen gebaut. Jeder kann ein Held sein. Es werden Schwierigkeiten überwunden, Kämpfe und Auseinandersetzungen gewonnen. Im Freispiel lernen sie siegen, im Gruppenprozess lernen sie Niederlagen zu überwinden. Wir als PädagogInnen sind während der Freispielzeit aktive Beobachter, Begleiter und individuelle Unterstützer.

Planung und Gestaltung von Projekten

Bei der Planung und Gestaltung von offen geplanten Bildungsaktivitäten werden die Ideen der Kinder aufgegriffen und miteinander besprochen. Dabei achten wir darauf, nach Möglichkeiten zu suchen, das Projekt alters- und entwicklungsgerecht umzusetzen. Die Eltern werden in die Projektarbeit mit einbezogen, zum Beispiel bei der Beschaffung von Materialien. Eine enge Kooperation besteht mit dem KinderKünsteZentrum. Regelmäßig finden Work-shops und Mit-Mach-Ausstellungen zu Themen wie „Plitsch! Platsch! Wasser und Kunst!“ oder „Oma, Opa und Ich“ statt. Die Kinder bekommen die Möglichkeit neue Erfahrungen zu sammeln, vorhandene Fähigkeiten in das Projekt einzubringen und sich kreativ zu entfalten. Die Kinder setzten sich z.B. im Projekt „Plitsch! Platsch! Wasser und Kunst!“ mit der Unterwasserwelt auseinander, bauten Segelschiffe und U-Boote und erforschten den Meeresgrund in einem Wasserbecken. Sie wurden selbst zum Taucher und fanden einen Schatz, aber auch Unrat der nicht ins Wasser gehört. Bücher und Fotos unterstützten ihren Schaffensprozess. Die Projekte werden schriftlich und mit Fotos dokumentiert. Die Kinder bekommen nach dem Projekt ein Fotobuch zur Erinnerung.

In den Langzeitprojekten (Licht, Sonne und Himmel) des Comeniusgarten arbeiten die Kinder mit Studenten und Wissenschaftlern der Humboldt-Uni und des Max-Planck-Instituts.

Während der Durchführung eines Projektes achten wir darauf, dass für alle Altersgruppen die Möglichkeit besteht, Erfahrungen zu sammeln und Zusammenhänge zu entdecken. Hier berücksichtigen wir die Fähigkeiten und Kenntnisse des einzelnen Kindes, um diese in das

Projekt zu integrieren und sie zu fördern. Im Alltag beobachten wir die Kinder in ihrem Spiel und setzen aktuelle Themen in kleinen Projekten arbeiten um.

Inklusion / Integration von Kindern mit Behinderungen

Inklusion

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, ein langfristiges Ziel und als einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag, der die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder in den Mittelpunkt stellt und Vielfalt als Chance für Lern- und Bildungsprozesse begreift. Sie bezieht sich auf alle Arten von Vielfalt (kulturelle, sozio-ökonomische, individuelle usw.), die individuelle Beeinträchtigung ist nur ein Teil davon. Auf dem Weg dorthin, muss neben strukturellen Voraussetzungen und dem zur Verfügung stellen von notwendigen Ressourcen auch eine Auseinandersetzung aller pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Haltung gegenüber „dem Anderen“ stattfinden. Wir alle sind gefordert, uns auf die individuellen Voraussetzungen eines jedes Kindes einzustellen.

Inklusion darf in unseren Augen aber nicht idealisiert werden. Im Kita-Alltag begegnen wir auch Kindern für die, zumindest unter den jetzigen Voraussetzungen, eine inklusive Betreuung in der Kita nicht die optimale Unterstützung und Förderung bedeutet. Leider fehlen für diese Kinder meist alternative Betreuungsangebote

Integration

Integration bedeutet für uns die gemeinsame Bildung, Erziehung und Förderung aller Kinder. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, entsprechend seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse am Alltag der Kita teilzuhaben und diesen aktiv mitzugestalten. Wir orientieren uns an den Stärken, Interessen und Kompetenzen jedes Kindes. In Einzel- und Gruppenangeboten erhalten Kinder mit Behinderungen oder einem erhöhten bzw. wesentlich erhöhten Förderbedarf, wie alle anderen Kinder auch, die Möglichkeit, ihre sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Kompetenzen weiterzuentwickeln. Dabei werden sie individuell begleitet und unterstützt.

Für Kinder mit einem erhöhten oder wesentlich erhöhten Förderbedarf werden individuelle Förderziele entwickelt und in Förderplänen festgehalten. Diese werden regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Die Planung und Umsetzung der Förderung orientiert sich stets am Entwicklungsstand, den Interessen und den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien sowie der regelmäßige Austausch mit weiteren beteiligten Fachkräften und Institutionen bilden eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. Entwicklungsgespräche mit den Eltern finden regelmäßig statt.

Die Kinder und ihre Familien werden in ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt. Innerhalb des Teams findet ein kontinuierlicher fachlicher Austausch statt. Alle pädagogischen Fachkräfte sind über den Entwicklungsstand der Kinder informiert, berücksichtigen die vereinbarten Förderziele in ihrem pädagogischen Handeln und beobachten die weitere Entwicklung aufmerksam.

Zusammenarbeit mit Familien

Die wichtigsten Bindungspersonen eines Kindes sind seine Eltern, deshalb sind sie wichtige Partner für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Einrichtung. Eine vertrauens- und respektvolle Beziehung zwischen Pädagoginnen und Eltern ist die Basis für die Identitätsentwicklung des Kindes. Eltern sind die Experten für ihr Kind und wichtigster Ansprechpartner, bei der Schaffung von besten Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für das Kind. Sehr wichtig ist der regelmäßige Austausch zwischen Eltern und PädagogInnen über Erziehungsziele und Themen der Kinder.

Wir schaffen Transparenz in unserer pädagogischen Arbeit (Infotafel, Wochenplan, Bilddokumentation) und vermitteln den Eltern Vertrauen, Wertschätzung und

Gesprächsbereitschaft. Wir geben ihnen die Möglichkeit im Kitaalltag mitzuentcheiden, aber auch Verantwortung und Aufgaben (wöchentlicher Wäschedienst oder Elternkochen) zu übernehmen. Kompetenzen und Ideen der Eltern werden von den Pädagoginnen berücksichtigt und mit ihrer Hilfe umgesetzt. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen und in Einbeziehung des Sprachlerntagebuches werden sie über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert und es werden gemeinsam Erziehungs- und Bildungsziele besprochen.

Wir laden die Eltern regelmäßig zu Festen, Bastelabenden, Ausflügen und Elternabenden ein. Wir unterstützen sie in der Kontaktaufnahme zu anderen Eltern der Kita und regen auch einen Informationsaustausch unter den Eltern an. Sie können im Kitaalltag oder bei Projekten hospitieren oder uns zu Ausflügen begleiten. Die Vereinbarung zur Elternmitarbeit in der Orte für Kinder GmbH regelt die Rechte und die Pflichten der Eltern. Sie bietet die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Mitsprache. Innerhalb der Kita werden in Elternversammlungen ElternvertreterInnen gewählt. Die gewählten ElternvertreterInnen sind ein wichtiges Bindungsglied zwischen Pädagoginnen und Eltern. Sie vertreten die Interessen der Eltern und unterstützen auch die pädagogische Arbeit der PädagogInnen, z.B. Elternbefragungen, Elternabende. Bei wichtigen konzeptionellen Entscheidungen oder Veränderungen beteiligen wir die Eltern im Vorfeld an unseren Planungen und laden sie im Rahmen der dafür zur Verfügung stehenden Gremien zur Meinungsäußerung und Mitsprache ein. Im Sinne einer guten Zusammenarbeit laden wir die Eltern ein, ihre Anregungen oder Kritik an uns heranzutragen. Die Lösung von Konflikten sollte zunächst in einem Gespräch zwischen den unmittelbaren Betroffenen versucht werden.

Das Beschwerdemanagement des Trägers ist über einen Qualitätsstandard geregelt

Eingewöhnung

Der Übergang aus der Familie in die Kindertagesstätte bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Das Kind muss sich an eine neue Umgebung anpassen und zu fremden Personen Beziehungen aufbauen. Aufgrund seiner entwicklungsbedingten emotionalen Bindung an die Eltern, bedarf es einer sorgfältigen und einfühlsamen Eingewöhnung. Der Austausch und die Verständigung zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern beginnen bereits vor der Aufnahme des Kindes. Damit Eltern sich für unsere Kita entscheiden können, haben sie die Möglichkeit an einer Besichtigung bzw. einem Spielvormittag teilzunehmen. Dadurch können sie sich mit den Räumlichkeiten und den anderen Kindern vertraut machen. Im Aufnahmegespräch mit der Leiterin werden sie mit dem Eingewöhnungskonzept vertraut gemacht. Es wird besprochen, wann Eltern wieder arbeiten müssen bzw. wer das Kind während der Eingewöhnung begleitet, welche Vorlieben und Interessen das Kind hat, sowie die einzelnen Abschnitte der Eingewöhnung (Abschiedsrituale, Trennungszeiten, Mahlzeiten usw.). Wir orientieren uns dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell. Das Kind wird in der Übergangsphase von einem Elternteil oder einer anderen engen Bezugsperson begleitet. Somit hat es ausreichend Zeit, Vertrauen und eine Bindung zur eingewöhnenden ErzieherIn aufzubauen. In den ersten Tagen verbleibt das Kind für 1,5 - 2 Stunden in der Einrichtung.

Der begleitende Elternteil bleibt mit im Raum, verhält sich passiv, aber unterstützt das Kind bei seinem Bedürfnis nach Nähe oder Distanz. Dabei sollte er es nicht drängen oder festhalten, wenn die ErzieherIn Kontakt zum Kind aufnimmt.

Zur Bewältigung dieser für Kinder angst- und stressauslösenden Anpassungsleistung, benötigen sie die ununterbrochene Anwesenheit des begleitenden Elternteils.

Die ersten Trennungsversuche werden frühestens am 3. oder 4.Tag unternommen. Die Reaktion des Kindes darauf, entscheidet über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Die Dauer des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte ohne begleitenden Elternteil wird von Tag zu Tag erhöht. Das Kind bleibt nun auch während der Mahlzeiten und der Ruhephase in der Einrichtung.

Übergang in die Grundschule

Unser Ziel ist es, das Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und es somit in die Lage zu versetzen, selbstbewusst den neuen Lebensabschnitt zu beginnen.

Wir begleiten die Kinder und Eltern bis zum Übergang in die Schule. Wir informieren sie über die Kompetenzen ihrer Kinder und wir versuchen ihnen Ängste zu nehmen und bieten unsere Unterstützung an. Der Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind geht mit Veränderungen auf verschiedenen Ebenen einher.

Veränderungen auf der Ebene des Individuums wie die Notwendigkeit, starke Gefühle zu verarbeiten (Vorfreude, Neugier, Stolz, aber auch Verlustängste, Unsicherheiten und Angst), sowie die Notwendigkeit, das eigene Selbstverständnis und Selbstbild zu verändern («Jetzt gehöre ich zu den Großen!«). Veränderungen auf der Ebene der Beziehungen wie die zeitweilige oder dauerhafte Trennung von vertrauten Bezugs- bzw. Bindungspersonen wie Eltern, Freundinnen und Freunden, Pädagoginnen und Pädagogen, sowie die Notwendigkeit, auf bisher unbekannte Menschen zuzugehen, neue Beziehungen einzugehen und zu gestalten. Veränderungen auf der Ebene der Lebensumwelten, wie ungewohnte räumlich-materielle Bedingungen und Zeitrhythmen. Der Übergang in die Grundschule wird von den PädagogInnen zielgerichtet vorbereitet. Die Kinder lernen sich selbst zu organisieren, Verantwortung für ihre persönlichen Sachen zu übernehmen, sich im Verkehrsraum zu bewegen, Sorgfalt und Merkfähigkeit zu trainieren, das Fahrradfahren zu erlernen und die Feinmotorik durch Schwungübungen zu verbessern. Wir führen kleine Interviews mit den Vorschulkindern durch, um zu erfahren welche Wünsche sie vor Beginn der Schule noch haben, ob sie Fragen zum künftigen Schultag haben bzw. welche Sorgen sie belasten. Wir arbeiten mit den Grundschulen des Einzugsgebietes zusammen. Es besteht eine Kooperation mit der „Richard-Grundschule“.

Zusammenarbeit im Team und mit Leitung

In unserer kleinen familiären Einrichtung sind 4 PädagogInnen in Teilzeit und eine Reinigungskraft beschäftigt. Aufgrund der Größe der Einrichtung besteht ein zeitnahe Informationsaustausch zwischen den PädagogInnen in Bezug auf die tägliche Arbeit mit den Kindern. Teambesprechungen finden regelmäßig statt. Fortbildungen sind ein wesentlicher Aspekt der Team- und der Personalentwicklung. Sie dienen als Instrument der fachlichen Weiterentwicklung und Kompetenzerweiterung sowie der Ausweitung vorhandener Perspektiven. Gleichzeitig fungieren sie als Motivationsschub für neue oder auch veränderte Inhalte und Ansätze in der Arbeit der Kita beziehungsweise der einzelnen PädagogInnen. Durch Fortbildungen soll zudem die Reflexion der eigenen Inhalte und Methoden der Arbeit angeregt und unterstützt werden. Die Kitaleitung hat als Schnittstelle zwischen Träger und Einrichtung eine besondere Rolle. Sie übernimmt im Einvernehmen und in Zusammenarbeit mit dem Träger wichtige Teile der Betriebsführung. Sie ist für die Entwicklung und Umsetzung des pädagogischen und organisatorischen Konzeptes, den Personaleinsatz und die Mitarbeiter:innenführung, die Budgetplanung und Etatüberwachung sowie die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Sie ist zuständig für die Umsetzung des Bildungsauftrages gemäß dem BBP sowie der Qualitätsstandards. Gemeinsam mit dem Träger und allen Mitarbeiterinnen sorgt sie für ziel- und aufgabenorientierte Qualität. Sie beachtet die Bestimmungen der einschlägigen Gesetze wie z.B. das KJHG, KitaFöG, Datenschutz usw. Die Leitung nimmt einen Teil der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers wahr. Sie ist ihren MitarbeiterInnen gegenüber weisungsbefugt und führt die Fachaufsicht aus. Außerdem übernimmt sie die Aufsichtspflicht und die Sorge für das Wohl der Kinder innerhalb der Kita und delegiert diese an die PädagogInnen. Die Kitaleitung nimmt in der Einrichtung eine Schlüsselposition ein. Ihre Aufgabe ist es, ein Mitarbeiterinnenteam zu schaffen, in dem jedes Mitglied in der Lage ist, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Auf dieser Basis können alle motiviert an der Weiterentwicklung der Kita mitarbeiten.

Die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den MitarbeiterInnen in der Kita wird

demokratisch gestaltet. Die ErzieherInnen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Das Team profitiert von den Stärken der einzelnen MitarbeiterInnen, sie werden bewusst für die pädagogische Arbeit eingesetzt. Wir gehen mit Konflikten offen um und nutzen sie als Entwicklungschancen. Die Leitung sorgt in der Kita für transparente Informations- und Entscheidungsprozesse und klare Zuständigkeiten durch:

- Regelmäßig stattfindende Dienstbesprechungen
- Weitergabe von Informationen aus Leitungssitzungen
- Vermittlung von Erkenntnissen aus Fortbildungen an und von allen
- regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Fortbildungsplanung

Qualitätsentwicklung

Die in Qualitätszirkeln und durch das Qualitätsmanagement entwickelten Standards, welche Richtlinien für unsere pädagogische Arbeit sind, haben wir die Möglichkeit uns immer weiterzuentwickeln. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Möglichkeit, in Fach-AGs mitzuarbeiten und an verschiedenen jährlichen Fortbildungen teilzunehmen. Somit sind sie immer auf dem neusten Stand in ihrer pädagogischen Arbeit. Es finden jährliche Einrichtungsbegehungen und Kita-Entwicklungsgespräche mit der Geschäftsführung statt.

Seit 2012 wird alle 5 Jahre eine Externe Evaluation durchgeführt. Jährlich führen wir mit der QM-Beauftragten des Trägers eine interne Evaluation zu bestimmten Themen durch.

In diesem Jahr liegt der Fokus auf der bevorstehenden Externen Evaluation und den Personalentwicklungsgesprächen, die alle zwei Jahre durchgeführt werden. Die bestehende Arbeitssituation und die vorhandenen Rahmenbedingungen werden besprochen, gemeinsame Zielvereinbarungen formuliert. Die Qualität der Arbeit und die Zufriedenheit der PädagogInnen ist Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit mit den Kindern.